



LSV GemS SH

Landesschüler*innenvertretung
der Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein

Landesschüler*innensprecherin
Amelie Biebau

Kontakt: amelie.biebau@gems.schuelervertretung.de
Presseanfragen: presse@gems.schuelervertretung.de
Tel.: +49 176 80871557

| Die Landesschüler*innensprecherin

Kiel, der 19. Februar 2024

LSV GemS SH | Brunswiker Str. 16-22 | 24105 Kiel

An Jan Kürschner, den Vorsitzenden des Innen- und Rechtsausschusses

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/2780

STELLUNGNAHME

Die Landesschüler*innenvertretung der Gemeinschaftsschulen in SH nimmt Stellung zur:
Umsetzung des Landesaktionsplans gegen Rassismus, Drucksache 20/1319

Sehr geehrter Herr Kürschner,

Wir, die Landesschüler*innenvertretung der Gemeinschaftsschulen, nehmen positiv zur Kenntnis, dass der Landesaktionsplan gegen Rassismus umfangreiche Maßnahmen vorsieht, insbesondere durch das von Lehrkräften und Schulleitungen bereits praktizierte Gewaltmonitoring an Schulen. Die Bestrebungen des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur (MBWFK) werden anerkannt, insbesondere die Sensibilisierung der pädagogischen Akteure für den Umgang mit rassistischer Diskriminierung. Es ist erfreulich, dass das bestehende Gewaltmonitoring als Grundlage für die neue Maßnahme 17 dient und die Lehrkräfte darin geschult werden, rassistische Diskriminierung besser zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

Die Landesschüler*innenvertretung erkennt jedoch auch Raum für weitere Entwicklungen, insbesondere im Bereich der Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit an Schulen. Die festgelegten Maßnahmen 18 bis 21 sind zwar begrüßenswert, könnten jedoch weiter verbessert werden. Die Bekanntmachung von Programmen und Projekten zum Themenbereich Kolonialismus in Schulen ist ein wichtiger Schritt. Die verstärkte Berücksichtigung dieses Themas bei der Überarbeitung der Fachanforderungen und die Konzipierung von Unterrichtseinheiten sind ebenfalls positive Ansätze. Die Landesschüler*innenvertretung empfiehlt jedoch, eine detaillierte Integration des Themas Kolonialismus in Lehrplänen vorzunehmen und Lehrkräfte breiter zu schulen, um eine umfassende Aufklärungsarbeit zu gewährleisten.

Es ist von essentieller Bedeutung, neben der Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus auch aktuelle politische Konflikte zu behandeln. Eine vertiefte Betrachtung von historischen und aktuellen Themen, wie dem Genozid an den Armeniern, den Spannungen zwischen Armenien und Aserbaidschan, den Herausforderungen zwischen Israel und Palästina, sowie den Konflikten zwischen ehemaligen Sowjetrepubliken und Russland, trägt dazu bei, Diskriminierung aufgrund von Herkunft zu bewältigen. Diese ganzheitliche Perspektive fördert nicht nur das Verständnis für komplexe Zusammenhänge, sondern trägt auch zu einer umfassenden und sachlichen Diskussion bei. Bildung sollte als Instrument zur Förderung von Toleranz, Verständigung und Respekt dienen.

Wir betonen die Wichtigkeit eines inklusiven und rassistisfreien Bildungssystems. Es wird empfohlen, die Zusammenarbeit zwischen Schüler*innen, Lehrkräften und dem Ministerium zu stärken, um gemeinsam an einer vielfältigen und aufgeklärten Bildungsumgebung zu

arbeiten. Wir stehen für einen konstruktiven Dialog bereit und setzen uns aktiv für eine diskriminierungsfreie Schulkultur ein.

Bei Rückfragen stehe ich ihnen nach Absprache gerne unter den oben angegebenen Kontaktmöglichkeiten zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Amelie Biebau

Landesschüler*innensprecherin der Gemeinschaftsschulen in SH